



Sie wollten vom Polarkreis aus nach Osten bis zum 68. Breitengrad vordringen. Doch das Wetter machte ihnen einen Strich durch die Rechnung.

Hinter dem Polarkreis rechts ab

Simon Boschmann

Leiterverantwortlicher Russland

Der Februar ist ideal für Reisen durch Sibirien. Die Flüsse und Sümpfe sind gefroren und damit passierbar. Andere »Strassen« gibt es nicht.

Völkervielfalt Unser Einsatzteam ist schon seit drei Wochen unterwegs, macht die Christen der örtlichen Gemeinden heiss dafür, weiterhin die gute Nachricht zu den unerreichten Völkern im kalten Sibirien zu bringen. Ich stosse in Jakutsk zur Gruppe. In der Gemeinde von Regionalleiter Oleg P. findet unsere jährliche Konferenz statt. Der Saal ist überfüllt. Und was mich besonders freut: Unter den Anwesenden sind Vertreter einheimischer Völker wie Jakuten, Ewenken, Burjaten. Abgerundet wird das Völkergemisch durch Weissrussen, Ukrainer, Russen und zwei Deutsche. Einer davon bin ich. Wir erleben eine super Zeit zusammen.

Doch jetzt müssen wir weiter. Im ewigen Eis hinter dem Polarkreis warten Mitarbeiter auf uns, die aus der Bibelschule von Jakutsk dorthin ausgesandt worden sind. Diese wollen wir besuchen und motivieren, ordinieren, Gemeindehäuser einweihen und Taufen durchführen. Bei minus 40°C brechen wir auf.

Weiter nach Norden Die ersten 1000 km auf Schotter und Eis sind in zwei Tagen geschafft – unsere Wirbel-



säulen auch. Die Ruhe nach dem nicht enden wollenden Gerüttel fühlt sich himmlisch an. Auch die Zeit mit den Christen in Handyga. Weiter geht es auf dem Indigirka-Fluss, der sich durch tiefe Bergtäler schlängelt. Spät nachts erreichen wir Soboloch, ein jakutisches Dorf. Die ganze



Gemeinde ist zusammengekommen. Die folgenden zwei Tage mit Gemeinschaft, Evangelisation, Taufen, Abendmahl etc. vergehen wie im Flug.



Unser nächstes Ziel scheint nahe zu liegen. Doch für die 30 km brauchen wir weit über zwei Stunden. Jetzt sind wir am Polarkreis angekommen. Die Gemeinde in Hanuu ist neu. Die Einweihung des von AVC finanzierten Gemeindehauses ist ein Grossevent für das ganze Dorf, inklusive Vertreter des Bürgermeisters. Auch die zwei Tage hier vergehen blitzschnell.

Ausgebremst Unsere Mitarbeiter mit ihren Gemeinden hinter dem Polarkreis warten schon seit drei Jahren auf uns. Versuche, in dieser Zeit zu ihnen durchzudringen, sind jeweils gescheitert – genauso wie unser aktuelles Unternehmen. »Das Eis auf den Flüssen ist zu dünn«, warnen uns Einheimische. »Wie bitte? Bei Temperaturen unter minus 50° C müsste doch selbst die Hölle einfrieren!« »Nein, die dicke Schneeschicht auf den Flüssen wirkt wie eine Isolation, verhindert, dass die Flüsse ganz durchfrieren. Schneeräummaschinen sind eingebrochen.« Wir sind gezwungen, unsere Tour abubrechen.

Zwei Wochen später treffen wir wieder in Jakutsk ein. Doch die Freude, wieder in der Zivilisation zu sein, hält sich in Grenzen, denn unsere davon abgeschotteten Mitarbeiter in Belaja Gora, Tschokurdach, Andrüschkino mussten auch in diesem Jahr auf Besuch verzichten. Im nächsten Winter werden wir einen weiteren Versuch starten. ■

Das Eis auf den Flüssen ist zu dünn, warnen uns Einheimische.

»Wir haben ein Jahr auf euch gewartet, und ab jetzt warten wir wieder auf euch!« Die Besuche in dieser nicht gottverlassenen Abgeschiedenheit sind bedeutungsvoll.



▶ **SIBIRIEN Wo Unmögliches möglich wird** | QR-Code oder www.avc-ch.org/de/fuer-sie/filme >Länder/Projekte Hilfe



Saisonunabhängig ans Ende der Welt Sie können selbst auf ungeräumten Schneemassen fahren und – wenn sie auf einem Fluss einbrechen – schwimmen. Mit diesen Spezialfahrzeugen würden wir weiterunabhängig durchkommen und nicht länger ausgebremst werden. Eine Panne in den schier unendlichen Weiten der Taiga bedeutet den fast sicheren Tod. Deshalb sind immer mindestens zwei Fahrzeuge zusammen unterwegs. Eines dieser Spezialfahrzeuge kostet zwischen 40 000 und 45 000 EUR. **Wir sind dankbar für jede Spende.**